



volkshilfe.

PRESSEKONFERENZ 11.5.2021

**ÖSTERREICHWEITE UMFRAGE
VON PFLEGENDEN ANGEHÖRIGEN**

WIE WIRKT SICH CORONA AUF PFLEGENDE ANGEHÖRIGE AUS?

Die Volkshilfe hat im **April und Mai** eine telefonische Umfrage unter armutsbetroffenen **pflegenden Angehörigen** in **ganz Österreich** durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen eine deutliche Verschlechterung der Lage bei der Pflege zu Hause und stellen der Arbeit der Bundesregierung kein gutes Zeugnis aus.

Kurz zusammengefasst:

- Betreuung bzw. Pflege ist für 6 von 10 der Befragten aufwändiger geworden
- Lebensqualität ist deutlich gesunken
- Fast die Hälfte der Befragten bewertet Regierungsarbeit negativ
- „Ein Gefühl der Dauersorge“ (Zitat aus Umfrage) für pflegende Angehörige

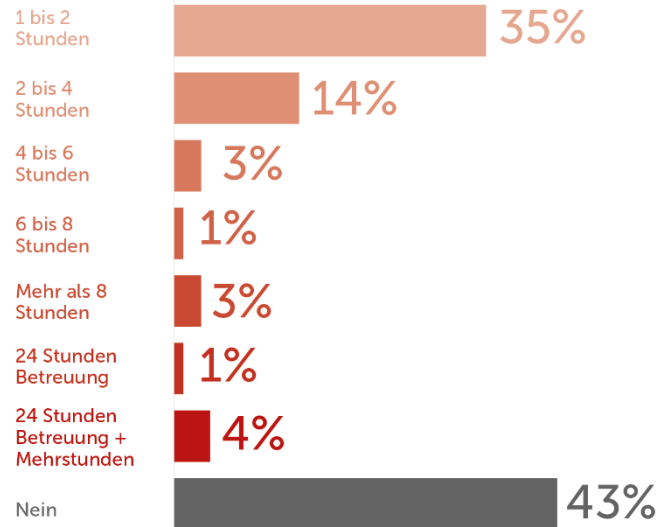
HINWEISE ZUR UMFRAGE

Mit ihrer aktuellen Umfrage gibt die Volkshilfe exklusive Einblicke in die Lage und Belastungen einer Gruppe, die sonst zu wenig gehört wird: pflegende Angehörige.

- Insgesamt wurden **100 pflegende Angehörige** befragt. Die Interviews fanden zwischen 19.4. und 5.5.2021 telefonisch statt. Befragt wurden armutsbetroffene pflegende Angehörige von an Demenz erkrankten Menschen, d.h. ihr Haushaltseinkommen liegt unter der Armutsgefährdungsschwelle.
- Bei der Befragung wurde auf eine **österreichweite Verteilung** geachtet. Aufgrund der Sample-Größe kann die Umfrage nur bedingt als repräsentativ gelten. Sie bietet jedoch einen guten Indikator für die aktuelle Problemlage der Betroffenen.
- **68%** der Befragten sind **weiblich**. Zahlen aus der Forschung bestätigen, dass Pflege nach wie vor ein weibliches Thema ist.

AUFWAND IN DER PFLEGE/BETREUUNG

Wurde die Pflege durch Corona für Sie aufwändiger? Wenn ja, können Sie in etwa schätzen, wieviele Stunden mehr Sie pro Tag aufwenden)?*



*Mehrfachauswahl möglich

Quelle: Volkshilfe-Umfrage 05/2021

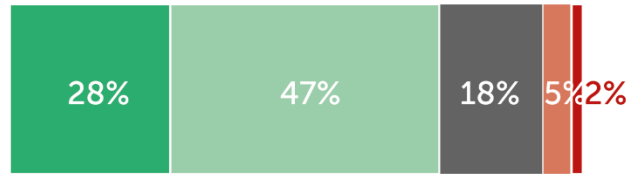
Betreuung ist für zwei Drittel aufwändiger geworden:

- 6 von 10 Befragten, also fast zwei Drittel sagen, die Pflege/Betreuung ist für sie aufwändiger geworden durch Corona (61%).
- Für mehr als ein Drittel (35%) sind es jetzt 1 bis 2 Stunden mehr Aufwand pro Tag.
- Für 14% sind es sogar bis zu 4 Stunden mehr pro Tag

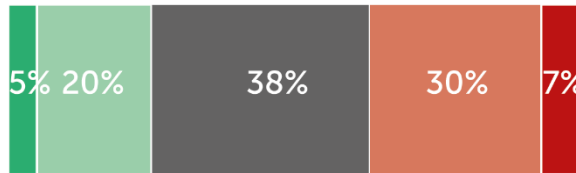
LEBENSQUALITÄT UND CORONA

Wie schätzen Sie Ihre Lebensqualität ein?

Vor der Corona-Krise



Aktuell



Sehr Gut
Gut
Befriedigend
Genügend
Nicht Genügend

Quelle: Volkshilfe-Umfrage 05/2021

Wie hat sich die Corona-Krise ganz allgemein auf die Betreuungs- und Pflegesituation ausgewirkt?



Quelle: Volkshilfe-Umfrage 05/2021

Lebensqualität sinkt deutlich:

- Vergleicht man die Angaben zur Lebensqualität vor und nach Corona, fiel die Zufriedenheit in Schulnoten von durchschnittlich 1 bis 2 auf 3 bis 4.
- Der Verlust an Lebensqualität betrifft in einer Pandemie zwar alle Menschen, der Zusammenhang mit den Aufgaben als Pflegende wird aber doch deutlich: 8 von 10 Angehörigen (81%) sagen Corona hat sich auf die Pflege ausgewirkt. 28% sprechen sogar von „starken“ Auswirkungen.

BELASTUNGEN: KÖRPERLICH, SEELISCH, FINANZIELL

Treten oder traten körperliche oder emotionale Herausforderungen im Rahmen der Betreuung seit der Corona-Krise bei Ihnen auf?



Quelle: Volkshilfe-Umfrage 05/2021

7 von 10 Angehörigen

- (67%) sprechen von körperlichen oder emotionalen Herausforderungen im Rahmen der Pflege infolge der Corona-Krise.
- Viele nennen auch finanzielle Probleme.

ZITATE

Ich finde es traurig, dass es günstiger ist, meine Mutter ins Heim zu stecken, anstatt sie daheim zu pflegen.

Ich bekomme keine Auszeit. Muss mich rund um die Uhr um meinen Mann kümmern, weil sich ja wegen Corona niemand mehr zu uns traut.

Es ist ein emotionales Lotteriespiel, ob das Pflegepersonal kommen kann oder nicht.

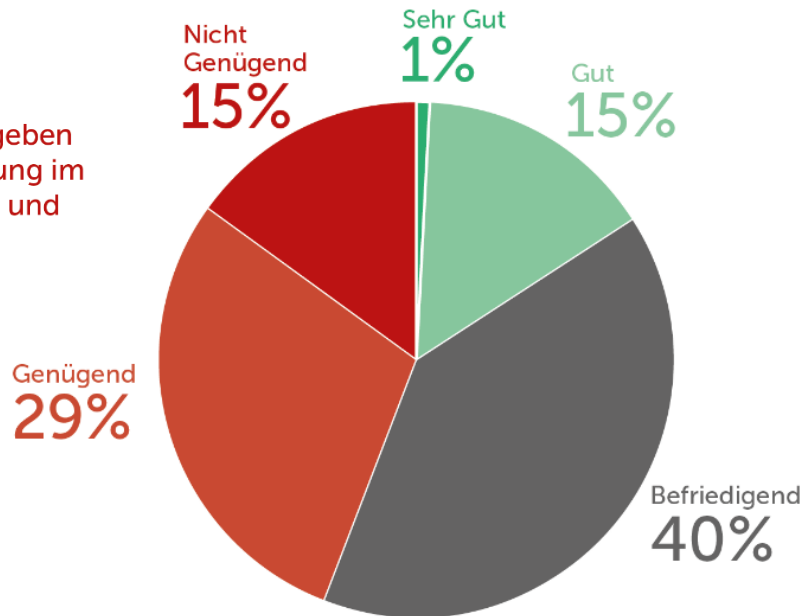
In Versicherungsjahren ist das, was ich geleistet habe, gleich null. Ich mache mir Sorgen um meine Zukunft.

Es ist traurig zu sehen, wie sehr sich der Zustand meiner Mutter verschlechtert hat. Niemand besucht sie mehr, niemand geht mit ihr spazieren.

Es ist ein Gefühl der Dauersorge.

ZUFRIEDENHEIT MIT DER CORONA-POLITIK

Welche Note geben Sie der Regierung im Bereich Pflege und Betreuung?



Quelle: Volkshilfe-Umfrage 05/2021

Fast die Hälfte beurteilt Arbeit der Regierung negativ:

- 44% der Befragten beurteilen die Arbeit der Regierung im Bereich Pflege als negativ, also mit einem Vierer oder Fünfer.
- Nur eine Befragte vergab ein Sehr Gut.
- Nachgefragt, sagt die Mehrheit, sie fühle sich im Stich gelassen.
- Viele wünschen sich ein breiteres Angebot an Pflege und finden es bedauerenswert, dass Pflege zu wenig Unterstützung vom Staat bekommt.

ZITATE

Wir Familien
müssen die
Belastung alleine
tragen.

Die Politiker
scheren sich nicht
um uns.

Wir brauchen mehr!
Je mehr Pflege, desto
besser!

Ich mach mir
Sorgen, dass die
Regierung uns jetzt
wegen Corona noch
leichter übersieht.

Ich bin zwar ein Kurz-Wähler, aber
ich bin auch entsetzt über das
schlechte Management der Krise
und vor allem, dass Pflegerinnen
nicht besser bezahlt werden. (...)
Meine Mutter ist z.B. sehr aggressiv
und ich bin beeindruckt von der
Professionalität und der Resilienz
der Pflegerinnen.

FEHLENDE ENTLASTUNG

Welche Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten hat Ihr an Demenz erkrankte/r Angehörige/r seit der Corona-Krise seltener oder gar nicht in Anspruch genommen?*



*Mehrfachauswahl möglich

Quelle: Volkshilfe-Umfrage 05/2021

Freunde und Familie fehlen:

- Gefragt, welche unterstützenden Maßnahmen die Angehörigen seit der Corona-Krise nicht mehr oder seltener in Anspruch nehmen, zeigt sich folgendes Bild:
- Der Großteil sagt, dass die Unterstützung durch Familienmitglieder (37%) und Freunde fehlt (41%).
- Aber auch Services wie Tageszentrum (14%), mobiler Pflegedienst (9%), Heimhilfe (7%), 24-Stunden-Betreuung (5%) und diverse Therapien (4 bis 9%) wurden nicht oder weniger in Anspruch genommen.
- Hier wird deutlich, wie sehr das System Pflege schon vor der Corona-Krise vom persönlichen Engagement abhängig ist & wie wenig flexible Pflegemodelle es gibt, die ein gutes Leben daheim möglich machen.

*Mehrfachnennung möglich

POLITISCHE FORDERUNGEN

Was wurde versäumt?

Der mobile Pflege- und Betreuungsbereich führte die längste Zeit ein Stiefkind-Dasein in der Aufmerksamkeit durch die Regierung. Und das, obwohl rund 160 000 Menschen in ganz Österreich betreut werden, mehr als im stationären Bereich.

Speziell am Beginn gab es für die Mitarbeiter*innen zu wenig Schutzausrüstung, die längste Zeit keine klare Teststrategie, keine klaren offiziellen Richtlinien.

Die Situation war auch für die betroffenen Mitarbeiter*innen eine enorme Belastung, und so konnten auch die pflegenden Angehörigen nicht so unterstützt werden, wie es nötig gewesen wäre.

POLITISCHE FORDERUNGEN

Was muss jetzt passieren?

Akut befürchten wir zahlreiche Pflege-Aussteiger*innen. Die dauerhafte Überforderung ist so enorm, dass viele Mitarbeiter*innen aus Verantwortungsgefühl sagen, bis zum Ende der Pandemie halten sie noch durch, aber dann werden sie sich eine weniger belastende Tätigkeit suchen.

Angesichts der bereits jetzt sehr angespannten Personalsituation im Pflege- und Betreuungsbereich bedeutet das eine echte Gefahr.

POLITISCHE FORDERUNGEN

Wir brauchen:

- Wir brauchen sofort die komplette Übernahme der Ausbildungs- und Lebenserhaltungskosten, um mehr Menschen in die Ausbildung zu bringen.
- Wir brauchen bessere Personalschlüssel sowohl im stationären als auch im mobilen Bereich, das heißt mehr Geld für die Pflege.
- Wir brauchen den lang geforderten Ausbau der mobilen Pflege, der mehrstündigen Alltagsbegleitung und von teilstationären Einrichtungen. Damit die Unterstützung pflegender Angehöriger nicht nur ein Lippenbekenntnis bleibt, die Unterstützung für das Pflegepersonal nicht nur aus Klatschen besteht.

Ein weiteres Sparen in diesem Bereich wird fatale Folgen haben. Österreich bekämpft die Krise mit sehr viel Geld, der Finanzminister ist aufgefordert, den Ländern für die nötige Pflegeoffensive auch die Budgets zur Verfügung zu stellen.